

Von Magnus Ronge

Kultur im ländlichen Raum auf dem Prüfstand Corona-Krise verhindert Vorbereitungen an Freilichtbühnen

Jährlich rund 1.000.000 Zuschauer begrüßen die 90 ehrenamtlich geführten Mitgliedsbühnen des Verbandes Deutscher Freilichtbühnen e.V. (VDF) im Sommer. Aufgrund der Corona-Krise wurden die vorbereitenden Arbeiten für die diesjährige Saison jetzt eingestellt.

Das kulturelle Leben im Sommer wird an vielen Stellen im Land durch Freilichtbühnen bestritten. Der VDF vertritt in sieben Bundesländern 90 Amateurfreilichtbühnen, fast alle von ihnen im ländlichen Raum. Unter ihnen große Bühnen wie die Volksschauspiele Ötigheim (Baden-Württemberg, 4.000 Plätze), die Waldbühne Ahmsen (Niedersachsen) mit 1.870 Plätzen und die Westfälischen Freilichtspiele Heessen (Hamm/Nordrhein-Westfalen) mit 1.717 Sitzplätzen. Aber auch Bühnen mit geringerer Zuschauerkapazität, wie das Theater im Museumshof (Worms/Rheinland-Pfalz) mit 200 Plätzen, sorgen für die Unterhaltung des Publikums. Und das generationsübergreifend und ehrenamtlich.

Durch die von der Bundesregierung und den Landesregierungen ausgesprochenen Leitlinien und Erlasse in Bezug auf das neuartige Corona/COVID19-Virus ist das Leben an den Bühnen vollständig zum Erliegen gekommen. Proben wurden abgesagt, Arbeiten am Bühnenbild und den Kostümen sind eingestellt worden.

Viele Freilichtbühnen beginnen ihre Spielzeit im Mai oder Juni. Für sie ist noch nicht klar, ob die Produktionen verschoben werden können oder in diesem Jahr abgesagt werden müssen. Bei einer Absage der Vorstellungen droht einigen Amateurtheatern der finanzielle Ruin. Neben den Fixkosten für die Aufrechterhaltung der Vereinstätigkeit wurden bisher getätigte Investitionen für die Durchführung der Saison 2020 bereits gezahlt. Zusätzlich müssen vereinzelt für die Sanierung der vorhandenen Bühnenanlagen Kredite getilgt werden, da bundes- oder landeseigene Fördertöpfe diese Maßnahmen gering oder gar nicht unterstützen.

Bei einer Nichtdurchführung der Vorstellungen an allen Mitgliedsbühnen des VDF entfallen Gesamteinnahmen von mehr als 10 Millionen Euro. Diese Einnahmen werden zum großen Teil in die heimische Wirtschaft im ländlichen Raum durch Materialankauf usw. reinvestiert. Der Verband Deutscher Freilichtbühnen hofft nun auf eine kurzfristige, unbürokratische finanzielle Unterstützung des Verbandes und der Vereine durch die Bundesregierung und die Länder, damit das breitgefächerte Kulturangebot, das die einzelnen Bühnen vorhalten, in dieser Größenordnung weiter Bestand hat.

Kontakt:

Wolfgang Schiffelholz, Präsident, wolfgang.schiffelholz@freilichtbuehnen.de

Heribert Knecht, Vizepräsident, heribert.knecht@freilichtbuehnen.de